

Laibacher Zeitung

N^o 76.

ZEITUNG
- K
1831
9

Donnerstag

den 22. September

1831.

I n l a n d.

Im Adelsberger Kreise sind für die Armen und für die Sanitäts-Anstalten, nachstehende Beiträge theils bereits geleistet, theils für den Fall der eintretenden Cholera-Krankheit subscribirt worden, und zwar:

In der Stadt Idria

hat Herr Alois Prettnner, k. k. Bergrath sich erklärt, seiner Zeit die Nothleidenden nach Kräften zu unterstützen.

Herr Jacob Schwadesch, Pfarrer und Dechant, erklärte, im Falle der Noth 20 fl. beizutragen.

„ Anton Kof, Cooperator, . . . 12 fl.

„ Johann Pokkuka . . . 12 „

„ Joseph Supin, Beneficiat, . . . 10 „

„ Ernest Gubner, jubilirter Brenn-
hütten-Aufscher, . . . 10 „

„ Michael Glantschnig, Bergschaffer,
monatlich . . . 2 „

„ Johann Morgenbesser, Bergoberamts-
Assessor, erklärte sich zeitweise der Bez. Obrigkeit
Beiträge übermachen zu wollen.

„ Kautschitsch, pensionirter Hauptmann, erklär-
te sich bei einer Gefahr monatlich 2 fl. beizu-
tragen.

Fräulein Theres Mraz, Lehrerin der Industrial-
Schule, erklärte 10 fl. beizutragen.

Herr Blasius Haffner, Cameral-Physiker . . . 20 fl.

„ Joseph Gagnus, Victualien-Inspe-
ctor, monatlich . . . 2 „

Frau Theresia v. Passeczki . . . 5 „

Fräulein Josephine v. Passeczki . . . 4 „

Herr Victorin Koka, Mesner und Organist . . . 4 „

„ Valentin Wrus, Postbeförderer, mo-
natlich . . . 1 „

Frau Maria Kahl 2 fl.

Herr Thomas Stepper, Bez. Chyrurg, . . . 2 „

„ Anton Ulbrecht, Uhrmacher . . . 1 „

Die Herren Brüder, Schwadesch von Pölland . . . 2 „

Herr Mathias Pontar, Schuldirektor, . . . 1 „

„ Anton Wonschina, Färbermeister, . . . 12 „

„ Joseph Stranezky, Weißgärber, . . . 12 „

„ Matthäus Baig, Schullehrer, . . . 1 „

„ Anton Gosler, detto . . . 1 „

„ Thomas Gladnig, Zimmermeister, . . . 2 „

„ Johann Koschig, Färbermeister, . . . 1 „

„ Philipp Kopsche, Chirurgen-Subject, . . . 5 „

und zur Zeit der Noth auch mehr.

„ Franz Reichel, Cameral-Chyrurg, . . . 5 „

„ Wilhelm Zaut, k. k. Unterförster, . . . 2 „

„ Joseph Urrigler, Mühlpachter, . . . 2 „

„ Christian Höck, Kunstmeister, . . . 2 „

„ Carl Matschnig, Victualienhändler, . . . 2 „

Frau Katharina Sobnig, Victualienhändlerin, . . . 1 „

„ Margareth Raven, detto . . . 5 fr.

Herr Anton Ischeru, Handelsmann, . . . 1 fl.

„ Anton Lakner, Gerichtsactuar, . . . 2 „

„ Dr. Blasius Dvzash, Bez. Commissär, . . . 5 „

Bezirk Cenofetsch.

Herr Anton Flora, Pfarrer, erklärte für die Noth-
leidenden durch ein Jahr, monatlich 30 fr. an die
Local-Commission zu erlegen.

Herr Joseph Dejal, Rentmeister, . . . 20 fr.

„ Franz Bafnig, Bez. Commissär, . . . 24 „

„ Franz Schuscha, Bez. Beamte, . . . 15 „

Durch die am 1. September von Seite der
Local-Commission in Cenofetsch vorgenommenen
Sammlung liefen ein 4 Maß Korn.

Im Bezirke Urem, Gemeinde Brittof
subscribirten:

Der Herr Pfarrer, Rubeska, 20 fr.; der Hr.

Kaplan, Johann Podgoršeg, 10 fr., und der Hr. Johann Deceva, Gutsbesitzer, 16 fr. monatlich durch ein Jahr, und zwar an die Unterstützungs-Commission in Urem für die Ortsarmen.

Herr Joseph Andriani, Pfarrer und Dechant zu Hrenowig, erklärte 1 fl. an die Unterstützungs-Commission in Hrenowig für die Ortsarmen beitragen zu wollen.

Herr Anton Dougan, Herrschaftspächter, 1 fl.

„ Anton Kautschitsch, Gastgeber und Oberrichter zu Präwald 1 fl.

Bezirk Wipbach.

Hr. Joseph v. Pregl, Pächter des Gutes Premierstein, subscribirte, im Falle die Cholera im Bezirke ausbrechen sollte, mit 1 fl. 50 fr.

„ Franz Stecker, Pfarrer und Dechant in Wipbach, 5 fl.

„ Ancreas Geshun, Bez. Richter in Wipbach, 25 fl.

„ Anton Laurin, k. k. General-Consul in Palermo, 25 fl.

„ Mathias Dollenz, Gutsbesitzer, 2 fl.

„ Joh. Dollenz, Handelsmann, in Wipbach, 2 fl.

„ Franz Feriantšitsch, Grundbesitzer, 1 fl.

„ Joseph Ritsch, Apotheker, 1 fl.

Die zwei Herren Ortscuraten, Joseph Brelich und Feriantšitsch von Schwarzenberg, 2 fl.

Der Gemeinde-Vorstand von Schwarzenberg, 5 fl. 10 fr.

In der Gemeinde St. Veit.

Hr. Franz von Schwighofen, 2 fl.; Hr. Mathias Dollenz, Gutsinhaber, 4 fl.; Hr. Mathias Bertouz, Vikar in St. Veit, 2 fl.; Hr. Franz Grill, Handelsmann, in St. Veit, 2 fl.; Hr. Anton Guanut, Grundbesitzer, 1 fl.; Hr. Joseph Rosia, Beneficiat, in Losige, 1 fl.; Hr. Anton Brigenti, Ortscurat, zu Urabsche, 1 fl.; Hr. Anton Moschig, Grundbesitzer zu Podgora, 1 fl.; Hr. Joseph Moschig, Grundbesitzer zu Podgora, 1 fl.; Hr. Dr. Joseph Maier, Districtsphysiker und Gutsinhaber zu Losche, erklärte 900 der Urbarial-Rückstände pro 1829 zu geben, wenn solche eingebracht sind; Hr. Valentin Kodre, Ortscurat zu Gotsche, 2 fl.; Hr. Anton Bratousch, Ortscurat zu Slopp, 2 fl.; Hr. Anton Feichtinger, Grundbesitzer zu Slapp, 1 fl.; Hr. Joseph Feriantšitsch, Grundbesitzer zu Gotsche, 3 fl.; Hr. Joh. Bouk, Ortscurat zu Gsel, 2 fl.; Hr. Joseph Maier, Ortscurat zu Planina, 2 fl.; Hr. Joseph Pozklar, Ortscurat zu Ustia, 1 fl.; Hr. Anton Polschak, Grundbesitzer, 2 fl.; Hr. Wenzel v. Abramsberg, Guts-

inhaber, 4 fl.; Hr. Philipp Schlegel, Kupferhammergewerk, 2 fl.; Hr. Mathias Kobbau, Ortscurat zu Budaine, 2 fl.; Hr. Joseph Snauz, Ortscurat zu Oberfeld, 2 fl., und Hr. Simon Josef, Bez. Commissär zu Wipbach, 12 fl.

Wipbach am 17. September 1831.

Der dormalige Hr. Pfarrer, Franz Carl, zu Kollniz, im Bez. Spital des Villacher Kreises, hat mit einer Einlage vom 1. d. M. aus eigener edelmüthiger Neigung seiner Pfarrgemeinde, seinen Pfarrhof zur Benützung als Cholera-Spital angeboten, als dieses Uebel in seine Pfarre dringen würde, indem er zugleich auf jede Entschädigung verzichtete, und sich erklärte, für seine Unterkunft während der Periode der Dauer der Krankheit in der Gemeinde selbst sorgen zu wollen.

Die Prov. Sanitäts-Commission erkennet im vollen Umfange den großen Werth dieses menschenfreundlichen Anerbietens, und stattet hiemit dem hochwürdigen Herrn Pfarrer, Franz Carl, dafür öffentlich ihren Dank ab.

Wipbach am 17. September 1831.

Wien, den 15. September.

So wie die schnelle Verbreitung der in dem Königreiche Ungarn am 15. Juni d. J. ausgebrochenen Cholera-Krankheit die Aufstellung eines Sanitäts-Cordons, wie selber bereits früher an der gallizischen Gränze bestanden hatte, auch längs den Landesgränzen zwischen Ungarn und den teutschen Provinzen der österreichischen Monarchie veranlasste, eben so wurden, als die Krankheit in der zweiten Hälfte des letztverflossenen Monats Juli die Donau überschritt, zur Verwahrung der gesunden Provinzen von der Seuche, und zur Beruhigung der Nachbarstaaten und des gesammten Auslandes, alle sonstigen Sanitäts-Anstalten getroffen, und die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln, sowohl in allen Provinzen des österreichischen Kaiserreichs, als insbesondere in den zunächst bedrohten, und in der Haupt- und Residenzstadt ungesäumt ergriffen, und mit regster Aufmerksamkeit und Thätigkeit aufrecht erhalten, um das Vordringen des Uebels, insofern dieß in menschlicher Gewalt lag, zu verhindern, oder solches dort, wo es ausbrechen möchte, zu ersticken.

Die in den öffentlichen Blättern genau angezeigten Krankheits- und Todesfälle mit choleraähnlichen Symptomen dießseits des Sanitäts-Cordons an der ungarischen Gränze und in der Umgegend von Wien, hatten keine unmittelbare Folge, und überschritten die Localität ihrer Erscheinung nicht.

In der Haupt- und Residenzstadt hatten sich zwar seit den in der Wiener Zeitung am 31. August d. J. erwähnten, verschiedene Krankheits- und Sterbefälle ergeben, welche den Aerzten bedenklich schienen. Indessen ergab sich bei näherer Prüfung, daß diese Fälle, mit wenigen Ausnahmen, als Folgen augenscheinlicher Vergehungen gegen die Vorschriften der Diät, oder starker Erkältung und Durchnässung betrachtet, und höchstens auf eine der in Rußland, Polen und Ungarn herrschenden ähnliche Krankheit gedeutet werden konnten.

Man durfte daher hoffen, daß das Uebel keine sehr beunruhigenden Fortschritte machen würde, als nach dreitägigen anhaltenden und auffallend kalten Regenzüssen, in der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. die Krankheit im Innern der Hauptstadt schnell zu einer größeren Ausdehnung heranwuchs.

Folgendes ist die Nachweisung der, seit dem Zeitpunkte dieser Verschlimmerung, eingetretenen anerkannten Cholera-Fälle:

Am 14. September erkrankten 41 Personen, hievon genas 1, starben 10, blieben in der Behandlung 30.

Am 15. erkrankten 139 Personen, hievon genas 1, starben 64, blieben, mit Einschluß obiger 30, in der Behandlung 104.

Die unausgesetzte landesväterliche Fürsorge und Großmuth, die Alles belebende persönliche Einwirkung und Gegenwart Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers, das allgemeine Vertrauen, die allseitige Bereitwilligkeit und Wohlthätigkeit, froher Muth, Folgsamkeit und verständiger Sinn in allen Classen der Bevölkerung, haben bisher den Behörden die Erfüllung ihrer Pflichten wesentlich erleichtert.

Unermüdete Wachsamkeit und Sorgfalt von Seiten der Regierung, von gleichen Gesinnungen der Bewohner Wiens unterstützt, dürfte, mit Gottes Hilfe, das Unabwendbare erleichtern, der über uns verhängten Landplage ein baldiges Ziel setzen, und die damit verknüpften Beschwernisse, Widerwärtigkeiten und Gefahren in möglichst enge Schranken verweisen.

In nothwendiger Rücksicht sowohl auf die von der Krankheit noch verschonten Provinzen der Monarchie, als auf die Sicherheit der benachbarten Länder, haben Se. Majestät zu befehlen geruht, daß die bisher Statt gehabte Ausfertigung der Gesundheitspässe suspendirt bleiben soll.

Die väterliche, sich nie verläugnende Sorgfalt Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers für das Wohl Ihrer geliebten Unterthanen und die Bewohner dieser Haupt- und Residenzstadt hat sich in der gegenwärtigen Epoche schwerer Prüfungen, welche die Vorsehung uns auferlegt, neuerdings bewährt. — Seitdem Se. Majestät den Aufenthalt zu Baden mit dem in dem kaiserlichen Lustschloß von Schönbrunn vertauscht hatten, kamen Allerhöchstdieselben häufig in die Stadt und besuchten theils die öffentlichen Arbeiten, welche Tausenden erwerblicher Individuen Brot und Beschäftigung gewähren, theils die für den Ausbruch der Cholera

seit längerer Zeit vorbereiteten Spitäler, ertheilten die gewöhnlichen Audienzen und erschienen mehrere Male, von Ihrer Majestät der Kaiserinn und den übrigen Mitgliedern der erlauchten Kaiserfamilie begleitet, im k. k. Burgtheater, wo Allerhöchstdieselben jedesmal von den Anwesenden mit herzlichster Nührung und lautem Jubel empfangen wurden.

So haben sich Se. Majestät am 25. August Früh um 9 Uhr von Schönbrunn nach Wien begeben und daselbst die Arbeiten auf dem Glacis nächst dem Stubenthor sowohl, als jene des im Bau begriffenen Canals längs der Wien in Augenschein genommen. — Am 27. August Morgens 10 Uhr sind Se. Majestät in den Augarten gefahren, haben daselbst die Einrichtung der dortigen Hofgebäude zu einem Spital besichtigt, sich sodann zu den Arbeiten des im Baue begriffenen Donau-Dammes verfügt und selben, um eine vollständige Uebersicht des Baues zu erhalten, bis in die Brigittenau zu Fuß verfolgt. Bei der Rückfahrt nach Schönbrunn haben Se. Majestät auch das in der bürgerl. Schießstätte eingerichtete Spital in Augenschein genommen. — Am 30. August Morgens 10 Uhr geruhten Se. Majestät die zu Spitalern angelegenen Localitäten des Armenhauses im Schottenfelde, dann eines zweiten auf der Wieden zu besichtigen, hierauf die Arbeiten an der Wien und sodann das in der Stadt im Erdödischen Hause eingerichtete Spital in Augenschein zu nehmen. — Abends erschienen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserinn im Theater nächst der Burg. — Am 6. September Früh 10 Uhr haben Se. Majestät die Arbeiten des Canals an der Wien, und hierauf das im Convict-Gebäude nächst der Universität eingerichtete Spital besucht. Abends erschienen die Allerhöchsten Herrschaften im Burgtheater. — Am 13. September fuhren Ihre Majestäten von Schönbrunn wieder in die Stadt, und beehrten Abends das k. k. Burgtheater mit Ihrer Gegenwart. — Am 14. Morgens ertheilten Se. Majestät der Kaiser, wie immer, die auf den Mittwoch bestimmten Privat-Audienzen, und fuhren Nachmittags nach Schönbrunn zurück; die Communication mit diesem kaiserlichen Schlosse ist fortwährend geöffnet.

In der Stadt Wien und deren Vorstädten waren bis zum 15. September an der Cholera erkrankt 180 Personen, genesen 2, gestorben 74; Bestand 104. — Hinzugekommen am 16. d. M. 127 erkrankt, 3 genesen, 58 gestorben; Bestand 170. — Hiernach im Ganzen bis zum 16. Sept. erkrankt 307, genesen 5, gestorben 132; Bestand 170. (Oest. B.)

U n g a r n.

Die „vereinigte Ofner und Pesther Zeitung“ vom 13. September meldet Folgendes: „Zu den 73 von der Seuche angestockten Jurisdictionen ist seitdem die königl. Freistadt Skalitz hinzugekommen. Seit dem 13. Juni sind nun, laut eingegangenen ämtlichen Berichten bis 9. d. M. in 1592 Ortschaften, 150,767 Personen von der epidemischen Krankheit befallen worden. Davon sind genesen 44,775, gestorben 71,256 und in ärztlicher Pflege verblieben 34,736. (Wander.)

Polen.

Ueber die, in unserem vorgestrigen Blatte gemeldeten, Ereignisse haben Sr. Excellenz der kaiserlich-russische Botschafter am k. k. Hofe von dem Feldmarschall Grafen Paskevitch-Grivansky nachstehende Anzeige erhalten:

„Warschau, den 27. August (8. September) 1831.“

„Polen ist seinem rechtmäßigen König unterworfen. Am 24. August (5. September) schickte ich einen Offizier nach Warschau, um im Namen Sr. Majestät die Unterwerfung zu verlangen und Verzeihung anzubieten.“

„Mit einer Verblendung, die ich nicht genug beklagen kann, verwarfen die Häupter der Rebellion diese Worte des Friedens. Am 25. August (6. September) bei Tagesanbruch rückten die russischen Truppen zum Sturme vor. Nach dem hartnäckigsten und blutigsten Widerstande erstürmten unsere tapferen Truppen mit seltener Unerblichkeit die Redouten, welche die erste Linie der Verschanzungen von Warschau bildeten, unter denen Wola als ein wahres Fort sich darstellte.“

„Es blieb noch eine zweite Linie und ein mit Bastionen versehener Wall um die Stadt übrig. — Am 26. August (7. September) um 4 Uhr Morgens, als ich eben im Begriffe stand, diese letzten Hindernisse zu überwältigen, schickte der General Krukowiecki den General Prondzynski zu mir, um mir anzukündigen, daß die polnische Nation Willens sey, sich ihrem rechtmäßigen Souverän zu unterwerfen. Als sich General Krukowiecki später selbst zu mir verfügte, bestätigte er mir keineswegs diese Dispositionen. Er behauptete, der Autorisation des Reichstags zu bedürfen. Nach den kräftigsten Ermahnungen und Vorstellungen über die Vergeblichkeit einer Vertheidigung und das Unglück, welches sie nach sich ziehen würde, gingen wir um 10 Morgens auseinander.“

„Ich gab dem General Krukowiecki noch drei Stunden Zeit, um mir seinen definitiven Entschluß bekannt zu machen. Um 1 Uhr ließ ich sagen, daß ich den Angriff beginnen werde; man bat mich noch um eine halbe Stunde Zeit, um Antwort zu geben; sie fiel nicht befriedigend aus; ich ließ demnach das Feuer beginnen. Es war fürchterlich und von großer Wirkung; Parlamentärs wurden gewechselt; brachten aber nur dilatorische Antworten; nun wurde zum Sturm der Redouten der zweiten Linie geschritten; sie wurden mit dem Bajonette erstürmt; der Feind, welcher Verstärkungen erhalten hatte, vertheidigte hartnäckig die Gärten und den Rand der Gräben; allein er vermochte dem Ungestüm des Angriffs nicht lange zu widerstehen; der Wall der Stadt, der noch eine fürchtbare Vertheidigungslinie darbot, wurde erstürmt. Unsere Truppen erneuerten die Wunder der Tapferkeit, welche diese beiden Tage bezeichnet hatten, und um 9 Uhr Abends befanden sich Ke-

douten, Gärten, Gräben, Wall, — Alles in ihrer Gewalt. Eine dreifache Linie von Verschanzungen erstürmt, 6000 Gefangene, und gegen 100 Kanonen erobert, waren die Resultate dieser beiden denkwürdigen Tage. Nichts vermochte fortan die Stadt und die Armee zu retten; sie riefen die Gnade des Kaisers an, und diese Gnade, welche die Polen anflehten, legte mir die Pflicht auf, der Hitze des Kriegers Einhalt zu thun, den so viel Widerstand erbittert hatte.“

„Heute haben unsere Truppen Warschau besetzt; die polnische Armee und die Nation haben sich ihrem rechtmäßigen Souverän unterworfen. Die polnischen Truppen begeben sich, in Gemäßheit des Manifestes Sr. Majestät des Kaisers, nach Plock, um dort Seine Befehle zu erwarten.“

„Diese glorreichen Resultate haben uns empfindliche Verluste gekostet; ich selbst habe eine Contusion am linken Arm und auf der Brust erhalten.“

Die Berliner Haude- und Spener'sche Zeitung enthält folgende Privatmittheilung von der polnischen Gränze vom 9. September: „Nachdem Warschau am 6. und 7. September beschossen worden, hat sich die Stadt am 8. durch Capitulation dem russischen Feldmarschall Paskevitch Grafen von Grivan ergeben. An näheren Umständen über dieses wichtige Ereigniß erfährt man Folgendes: In der Nacht zum Dienstag, den 6., hat der Angriff auf die Verschanzungen vor der Stadt begonnen, und den ganzen Tag über, bis in die Nacht hinein, mit der größten Heftigkeit fortgedauert. Von beiden Seiten hat man sich mit dem beispiellosesten Muthe geschlagen, und über mit Leichen ausgefüllte Gräben haben die russischen Truppen sich den Weg bahnen müssen. Am Mittwoch den 7. Früh sind Unterhandlungen angeknüpft worden, die sich jedoch zerfallen haben, worauf der Kampf mit neuer Erbitterung begonnen hat. Am Ende dieses Tages sind die doppelten Verschanzungslinien von Mokatorow bis Powonsk in den Händen der Russen, und diese bis unter die Doren-Wälle der Stadt vorgeückt gewesen. Da erst ist eine Capitulation zu Stande gekommen, deren nähere Bedingung man jedoch noch nicht kennt. Am 8., um 11 Uhr Morgens, sind die russischen Truppen, in der größten Ordnung und schönsten Haltung, in die Stadt eingerückt; vollständige Ruhe herrschte in derselben. Die Trümmer der polnischen Armee, an welche sich die Mitglieder der gewesenen Regierung und der Landboten-Kammer angeschlossen haben, sind über Praga auf Modlin gezogen. Der General Krukowiecki, ohne dessen Eigensinn viel Blut gespart worden wäre, soll in der Stadt, von deren Bürgern übrigens keiner an dem Kampfe selbst Theil genommen hat, geblieben seyn. Am 8. d. M. um 10 Uhr Vormittags sind bereits einige Regimenter der kaiserlich-russischen Garde und zahlreiche Artillerie durch Warschau über die Weiselsbrücke nach Praga marschirt.“ (West. B.)